

Implementationserfahrungen & die „Weiterentwicklung des Gründerworkshops“

im Rahmen des EU-Projektes

Enterprise+
innovative potential meets experience

Gabrovo, Bulgarien

20.04. – 21.04.2017

Kristina Burova



Erasmus+



Funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

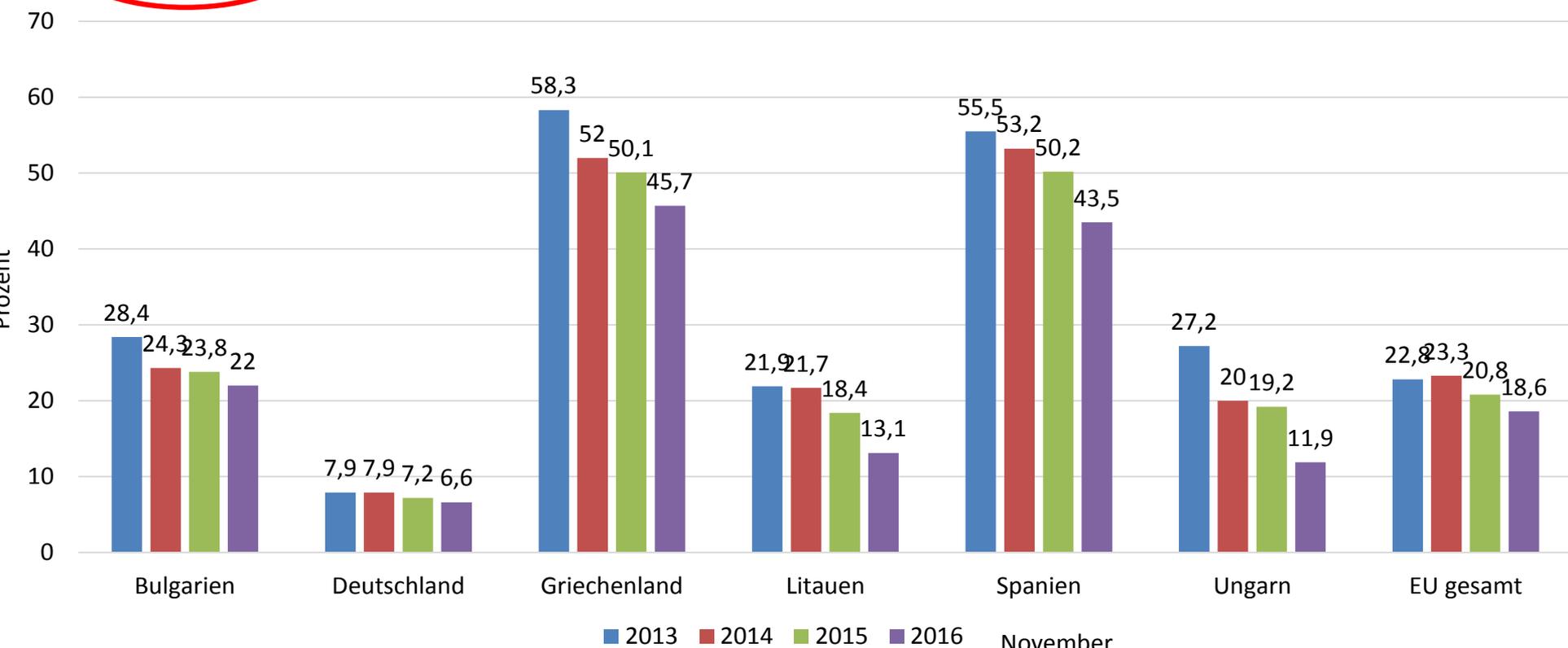
Agenda

1. Aktuelle Herausforderungen
2. Implementierungserfahrungen aus Deutschland
3. Weiterentwicklung eines Konzeptes zur Förderung der unternehmerischen Kompetenzen
 1. Mentorenschulung
 2. Gründerworkshop
4. Anpassungsmöglichkeiten
5. Selbstlernmodule



Die Herausforderung: Jugendarbeitslosigkeit in Europa

Registrierte Jugendarbeitslosigkeit



November

Eurostat (2015a) <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&plugin=1&language=de&pcode=teilm021>



Erasmus+



Funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Herausforderungen in Europa

- hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere Jugendarbeitslosigkeit in EU
- **Megatrends:** Digitalisierung, demografischer Wandel, Globalisierung, zunehmende Mobilität, Fortschritte im Gesundheitsbereich (einschließlich Wellness), Entwicklung in Richtung Wissensgesellschaft
- **Konsequenzen:** steigende Unsicherheit → unternehmerisches Denken und Handeln gewinnt an Bedeutung
- **Herausforderung:** unternehmerische Kompetenzen können nicht primär auf der „Schulbank“ (i. S. von formellem Lernen) erworben werden
- Zentrale Relevanz von implizitem Wissen in Arbeitswelt (80%/20%)
- neue Beschäftigungsmöglichkeiten sind zu schaffen



Konzepte zur Förderung des unternehmerischen Denkens und Handelns

Ausgangspunkt:

- Förderung des unternehmerischen Denkens und Handelns
- Mögliche Konzepte:
 - * Schülerunternehmen
 - * Praktika
 - * Planspiele usw.



Zu implementierende Instrumente im Projekt enterprise +

Zwei Methoden, die in jedem EU-Land implementiert werden:

Potenzial- analyse

- Losleger-Projekt neu entwickelt ...
- wissenschaftlich konzipiert und getestet

Schüler- unter- nehmen

Deutscher Gründerpreis

- 65.000 Schüler bis jetzt
- ca. 1.000 Schülerteams jedes Jahr
- Sponsor: Porsche, ZDF, Stern, Sparkasse (Bank)

Wie passen sie zusammen?

Implementierungsproblematik

Herausforderung: Sicherung der Akzeptanz und Reflexion

Problem: wenn Akzeptanz hoch und Reflexion niedrig:

- **Gefahr** der Entkopplung
- **Konsequenz:** Aufdeckung von Potentialen und Widerständen
- **Welche Widerstände?** rechtliche, organisatorische oder personelle bzw. leicht und schwer überwindbare sowie nicht-überwindbare



Zielgruppen und Akteure im Projekt enterprise+

Zielgruppen

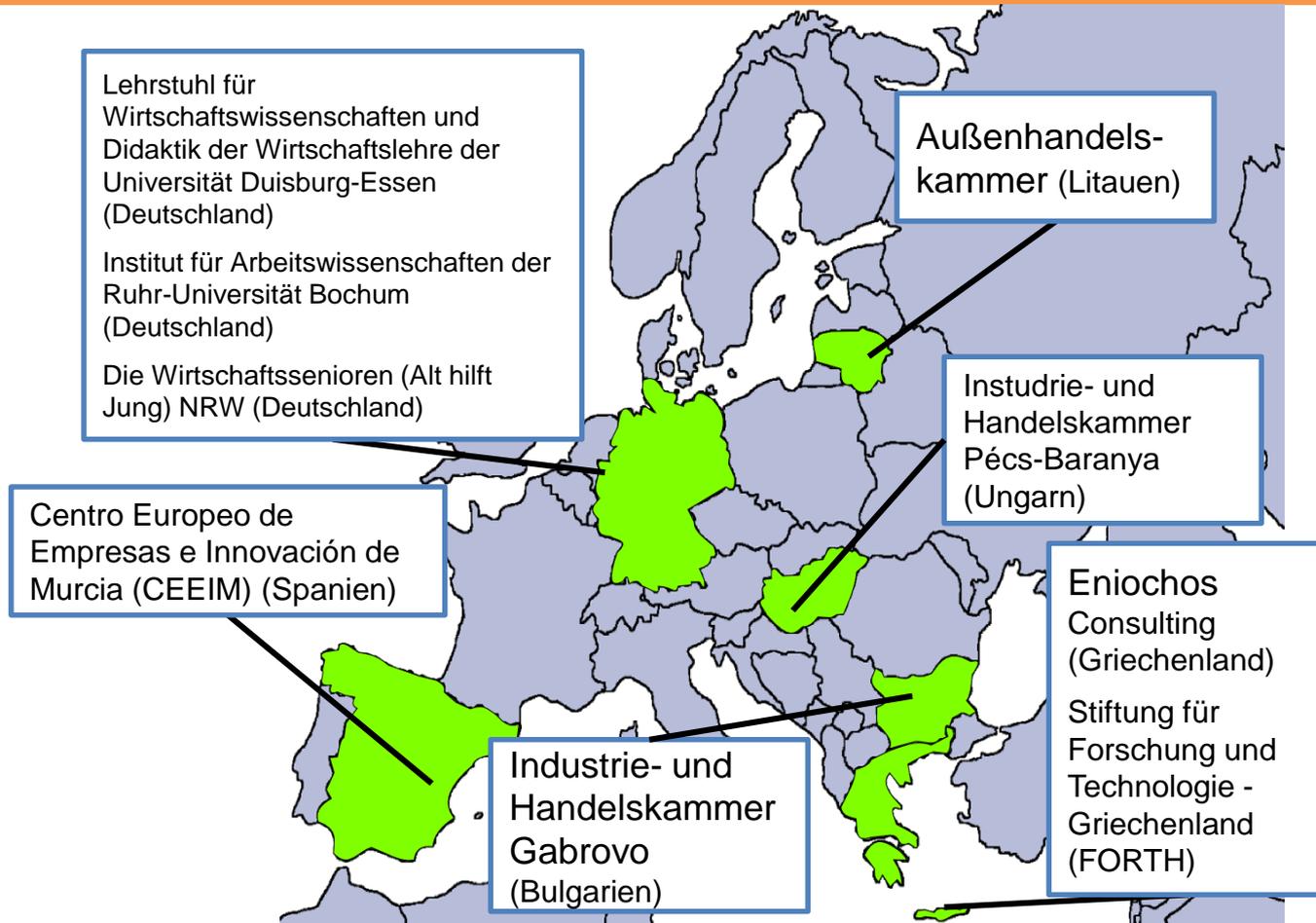
- Jugendliche im Alter von 16 – 21 Jahren (ab Sek.II ...)
(abhängig vom Schulsystem in den EU-Ländern)
- Multiplikatoren, z.B. Wirtschaftssenioren (Führungskräfte, die aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind und über eine soziale Kompetenz im Umgang mit Jugendlichen verfügen), die die Aufgabe des Mentors oder Talentscouts übernehmen

Weitere Akteure

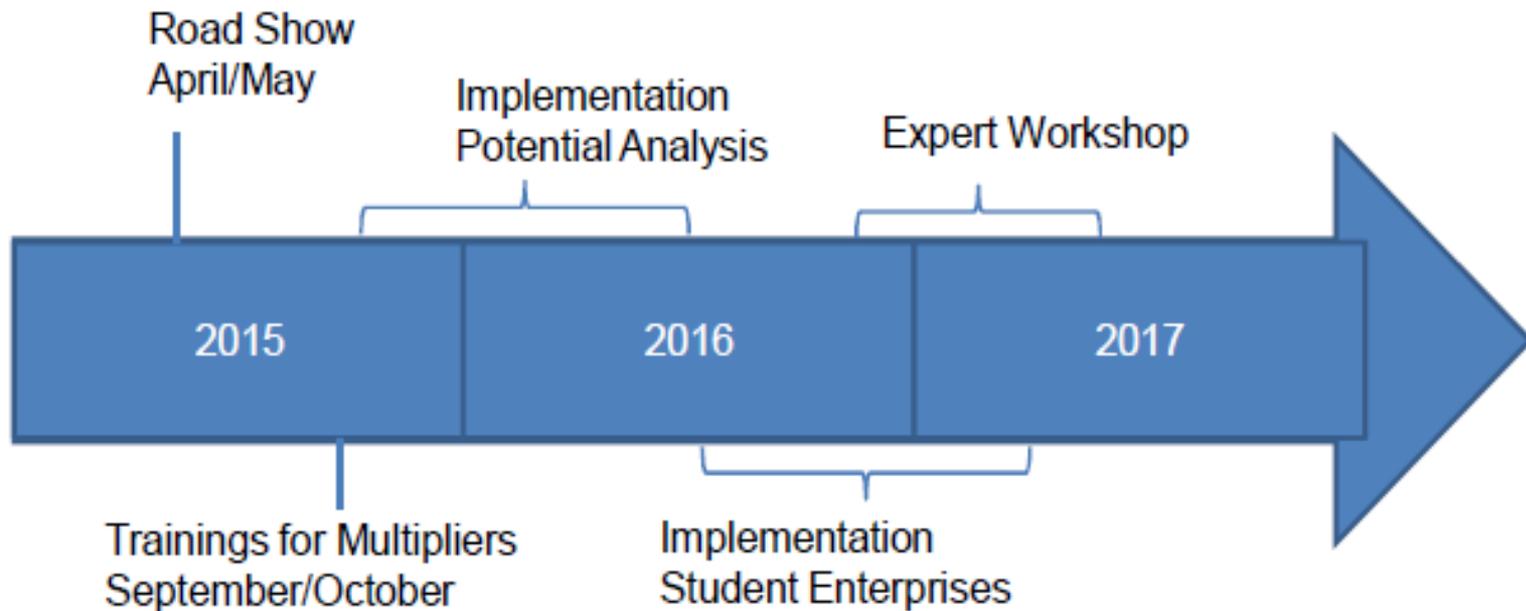
- Verantwortliche Ansprechpartner des Projektpartners
- (berufsbildende) Schulen
- Unternehmen
- Arbeitsagenturen



Projektpartner von „enterprise+“



Project phases

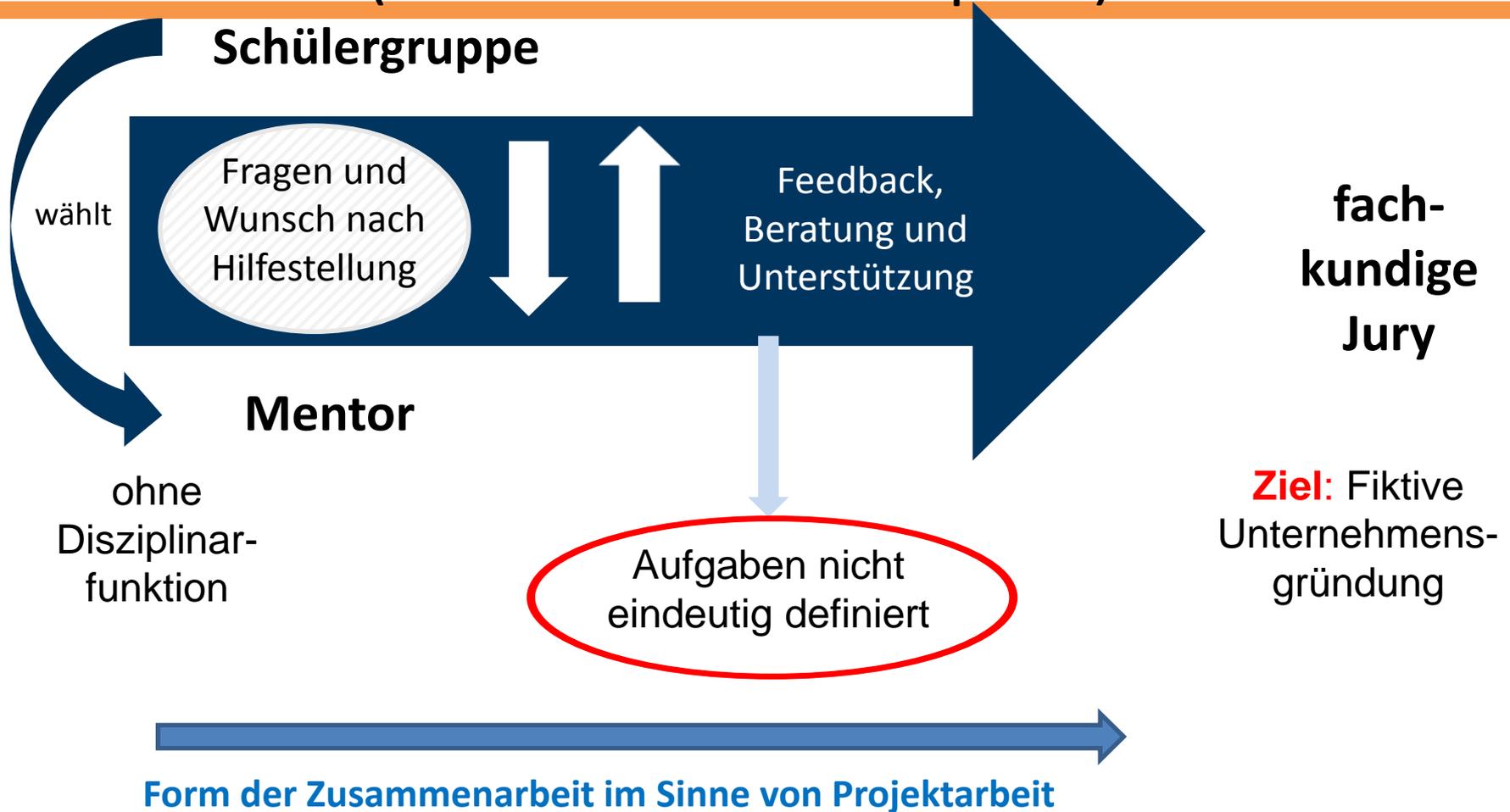


Implementationserfahrungen aus Deutschland



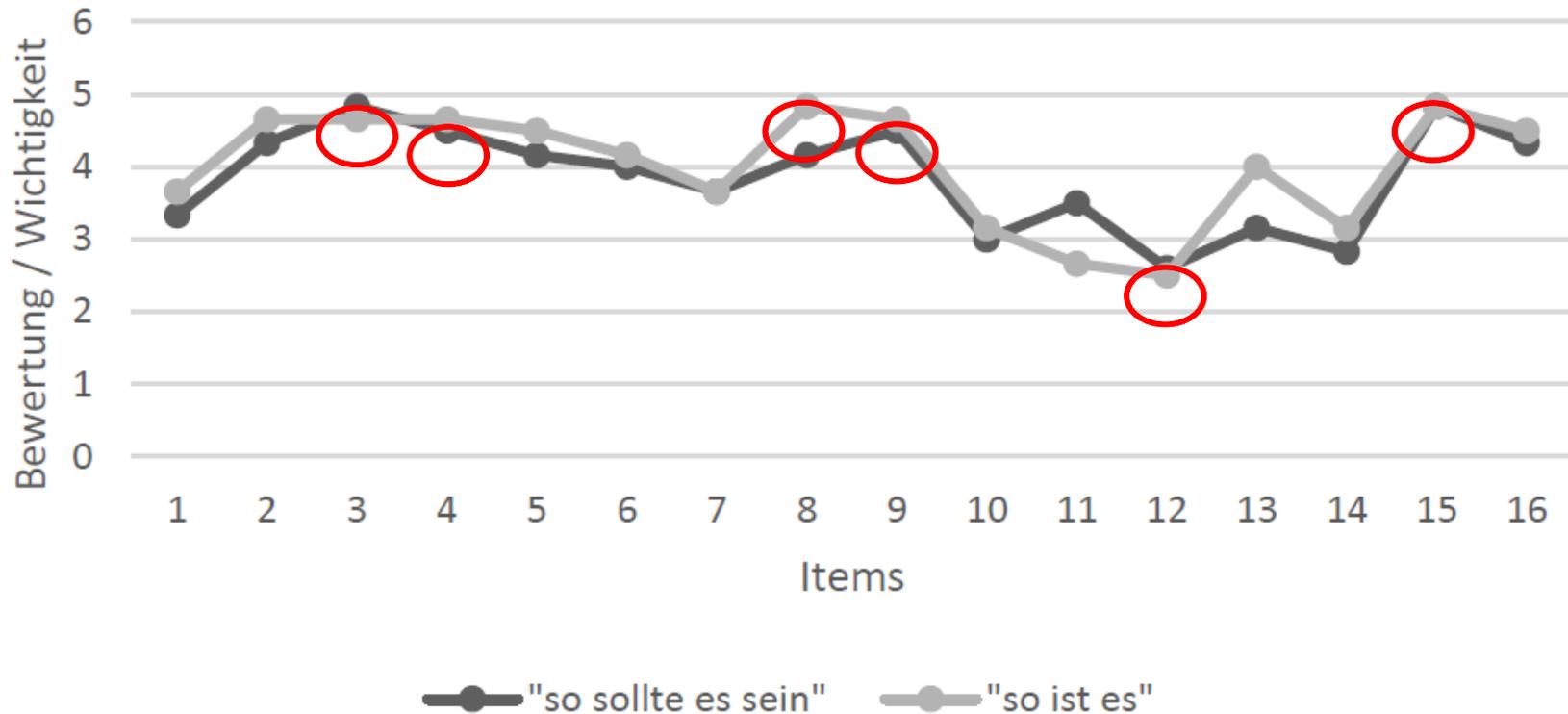


Beispiel: Schülerunternehmen (deutscher Gründerpreis)



Soll-Ist-Abgleich ... (Mittelwerte)

Vergleich zwischen "so sollte es sein" und "so ist es"



WEITERENTWICKLUNG EINES KONZEPTEES ZUR FÖRDERUNG DER UNTERNEHMERISCHEN KOMPETENZEN



Mentorenschulungen



Gründerworkshops

MENTORENSCHULUNGEN



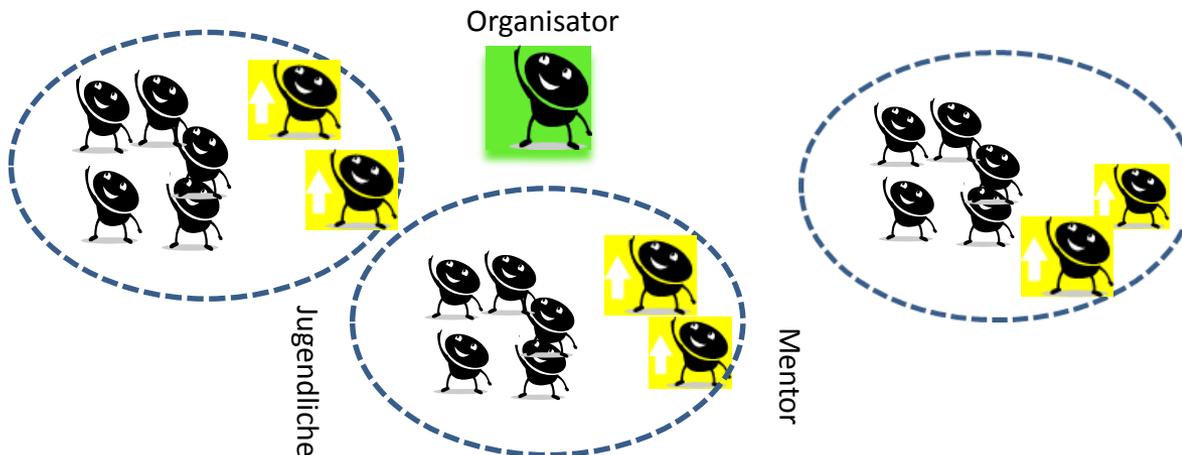
„Gründerworkshop“ als Ausgangspunkt für die Mentorenschulung

Ziel: Weiterentwicklung der unternehmerischen Kompetenzen von Jugendlichen

Organisation und Inhalte



Rolle und Aufgaben des Mentors



Was muss ein Mentor können?

Das Konzept des Gründerworkshop:

- Ziele
- Inhalte
- Ablauf



Handlungskompetenzen

- Projektmanagement
- Mentoring/Coaching
- Moderation

Zielgruppe der Mentorenschulung in den Partnerländern

	Mentoren	
	Anzahl	Qualifikationen
Bulgarien	12	Ehemalige Führungskräfte, Lehrer & Dozenten mit Businesserfahrungen, Vertreter von Karrierezentren
Griechenland	16	Lehrer & Schulvertreter, Vertreter von Arbeitsagenturen, Regierungsvertreter
Litauen	12	Dozenten, Berater, Trainer, Führungskräfte
Spanien	12	Vertreter von Universitäten und Unternehmen
Ungarn	7-8	-

Evaluationsergebnisse

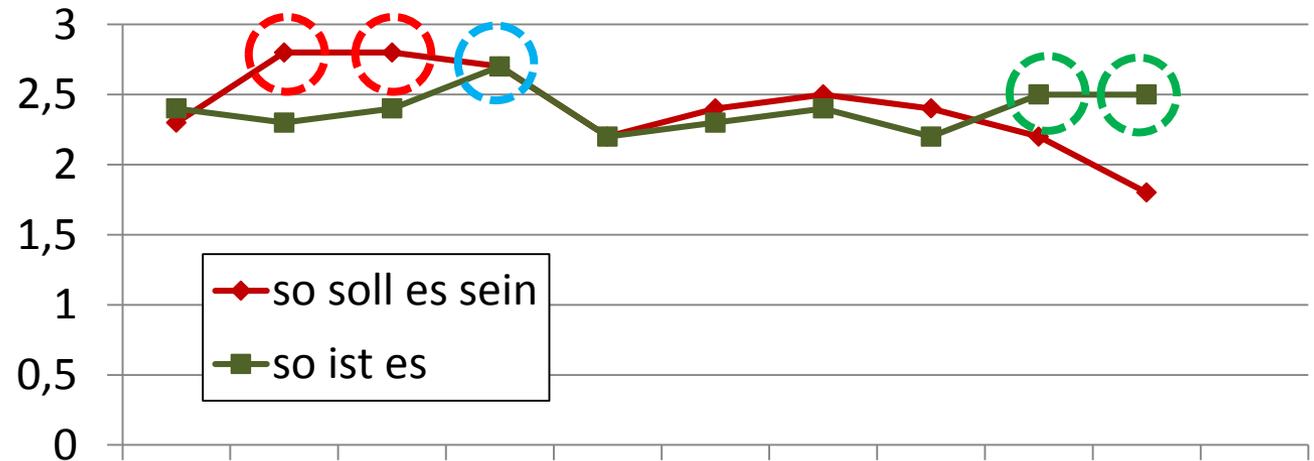
bezogen auf die Mentorenschulung

So soll es sein:

- 1: weniger wichtig
- 2: wichtig
- 3: sehr wichtig

So ist es:

- 1: schlecht erfüllt
- 2: mittelmäßig erfüllt
- 3: gut/sehr gut erfüllt



Struktur und Programm
 Thematik der Präsentationen
 Inhalt der Präsentationen
 Erfahrung des Vortragenden
 Quantität der Info Materialien
 Qualität der Info Materialien
 Motivation: aktive Teilnahmen
 Qualität der Diskussion
 Konferenzraum
 Catering etc.

N=23

Evaluationsergebnisse (1)

bezogen auf die Implementierung von „Enterprise+“ in den jeweiligen Ländern

	Stärken	Schwächen	Unterstützende Faktoren	Hemmende Faktoren
Bulgarien	Methode zur Schulung der Mentoren, Investition in Humankapital, Erfahrungen von deutschen Experten	Auswahl der jungen Menschen, Motivation & berufliche Beschäftigung der Mentoren	Beteiligung diverser Institutionen , Kenntnisse über Geschäftsführung	Unterdrückter unternehmerischer Geist der Bulgaren
Griechenland	Interesse der Mentoren, offene Diskussionskultur	Kulturelle Unterschiede (nicht 1 zu 1 aus Deutschland übertragbar)	Berücksichtigung der Wünsche der Teilnehmer, Empathie des Mentors	Landesspezifische Unterrichtsmethoden (zeitliche Probleme)
Litauen	Strukturiertes Material, Vielfalt der Teilnehmer, Theorie & Praxis	Fehlende Struktur , 5 Tage nicht ausreichend, fehlende Methodik	Mehr Informationen , Kontinuität, richtige Zeitplanung	Gleichgültigkeit der Studenten, Zeitmanagement, Integrierung in Institutionen

Evaluationsergebnisse (2)

bezogen auf die Implementierung von „Enterprise+“ in den jeweiligen Ländern

	Stärken	Schwächen	Unterstützende Faktoren	Hemmende Faktoren
Spanien	Business Idea Management, unterschiedliche & internationale Standpunkte	Mangelnde Flexibilität , Zu wenig Material, Zeit zwischen Schulung & Umsetzung zu lang	Mehr praktische Übungen , geschulte Mentoren	Englische Sprache, zu wenig Material & zu wenige Schulungen
Ungarn	Zusammenarbeit , Anwendbarkeit des Projektes, Aktivitäten der Kammern & Schulen	Viele Partner, kulturelle Unterschiede, Motivation der Teilnehmer, keine konkreten Ergebnisse	Kooperation , Anwendbarkeit auf Ungarn, Zeitmanagement	Zu wenig Mentoren , keine Erfahrungen, Falsche Auswahl der Teilnehmer

Kooperation,
Erfahrungen, Vielfalt

Kulturelle
Unterschiede,
Zeitmangel, Auswahl,
Motivation



Schulungskonzept für potenzielle Mentoren

- Mentorenkoffer:
 - Dokument „Einleitung“
 - Präsentation „Gründerworkshop“
 - Aufgabenbeschreibung Gründerworkshop
 - Tagesplanung Mentoren
 - Präsentation „Methoden für Gruppenarbeit“
 - Aufgabenheft zum Gründerworkshop

→ Aktuell noch im Arbeitsprozess: Aufgabenheft für Mentoren

- Evaluationsbögen für die Mentoren



GRÜNDERWORKSHOPS



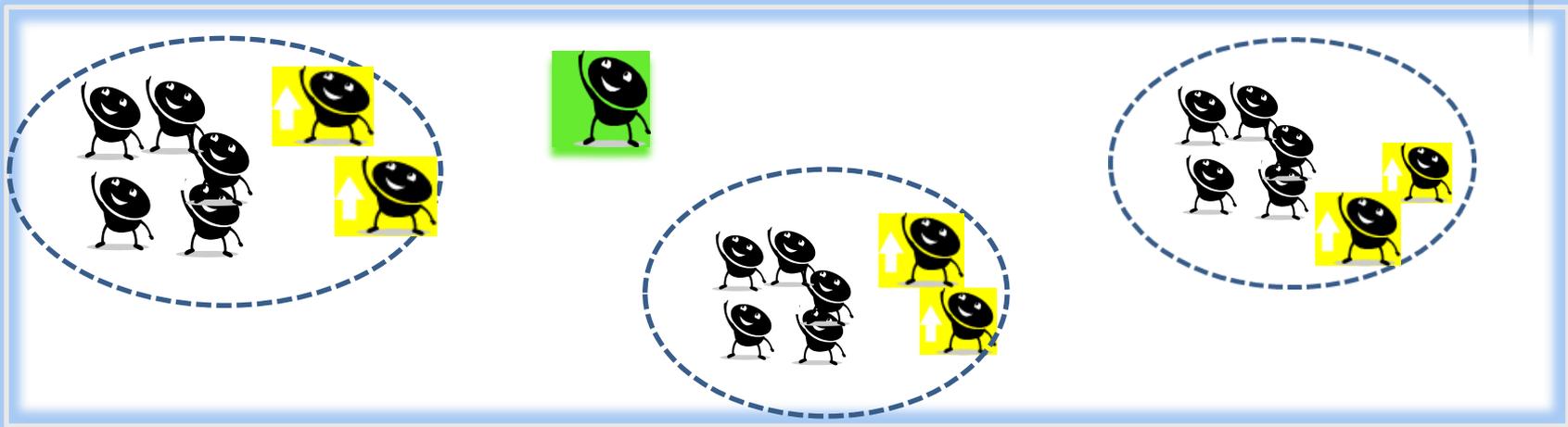
Der „Gründerworkshop“

Ziel: Weiterentwicklung der unternehmerischen Kompetenzen von Jugendlichen

Organisation und Inhalte



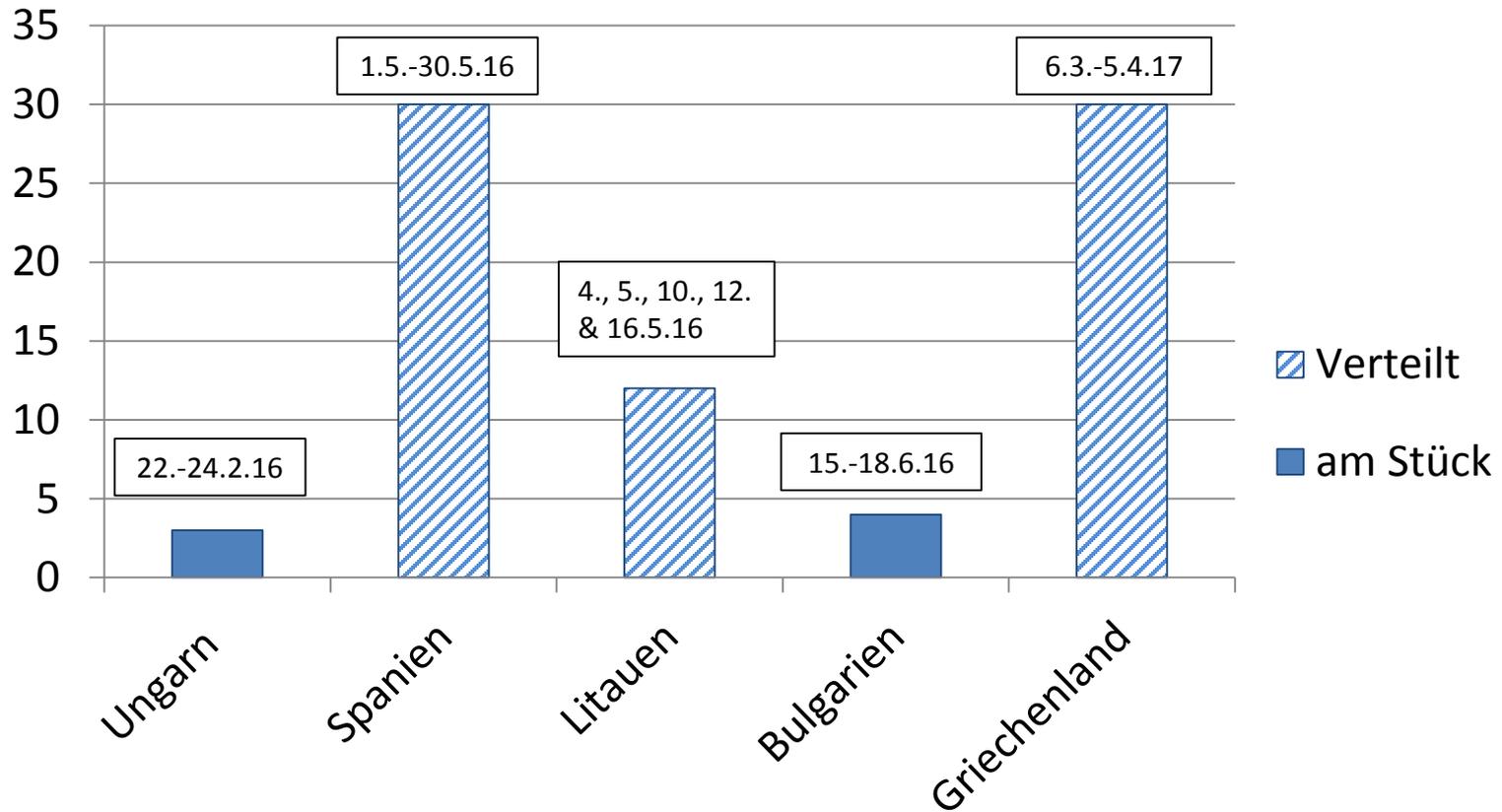
Rolle und Aufgaben des Mentors



Zielgruppen des Gründerworkshops in den EU-Ländern

	Mentoren		Teilnehmer
	Anzahl	Qualifikationen	
Bulgarien	8 (7 Frauen)	Alle waren Teilnehmer der Mentorenschulung; ein Talentscout (Potenzialanalyse)	24 Schüler & Studenten: Technische Universität Gabrovo, Berufsschule für Tourismus und Management, Technische Berufsschule Sevlievo
Litauen	5	Geschäftsleute: Hellmann Worldwide Logistics, Viva persona ...	18 Studenten : University of Applied Science (Economics), University of Applied Social Sciences ...
Spanien	3	Geschäftsleute: Entrepreneur, Manager, CEO	11 Arbeitslose (16-30 Jahre): In Berufsausbildung & Absolventen
Ungarn	4-5	Führungskräfte aus der Wirtschaft und der Kammer	22 Schüler: Wirtschaftsgymnasium (Wirtschaft/IT)

Länderspezifische Formate des Gründerworkshops



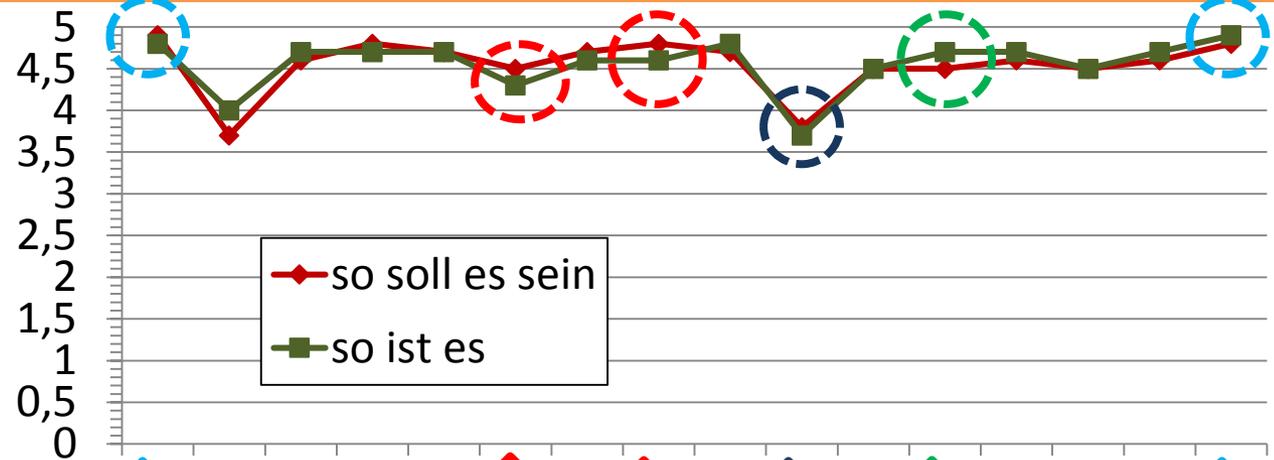
Evaluationsergebnisse in Bulgarien

So soll es sein:

1: unwichtig
bis
5: extrem wichtig

So ist es:

1: in sehr geringem Maße erfüllt
bis
5: in sehr hohem Maße erfüllt



Charakteristika
des Mentors aus
Sicht der
TeilnehmerInnen

Erforderliche Erfahrung
Relevante Branchenzugehörigkeit
Aufrichtiges Interesse
Einfühlsames Verhalten
Vertrauensvolles Zusammenarbeiten
Schnelle & zuverlässige Antworten
Ausreichende Investition von Zeit
Zuhören & Reagieren
Erzählt von eigenen Fehlern
Motivationsfähigkeit
Konstruktiver Umgang mit Konflikten
Problemidentifikation & Lösungsentwicklung
Moderation & Beiträge zu Diskussionen
Adäquates Feedback
Auffassen & Besprechen aller Ideen

N=22

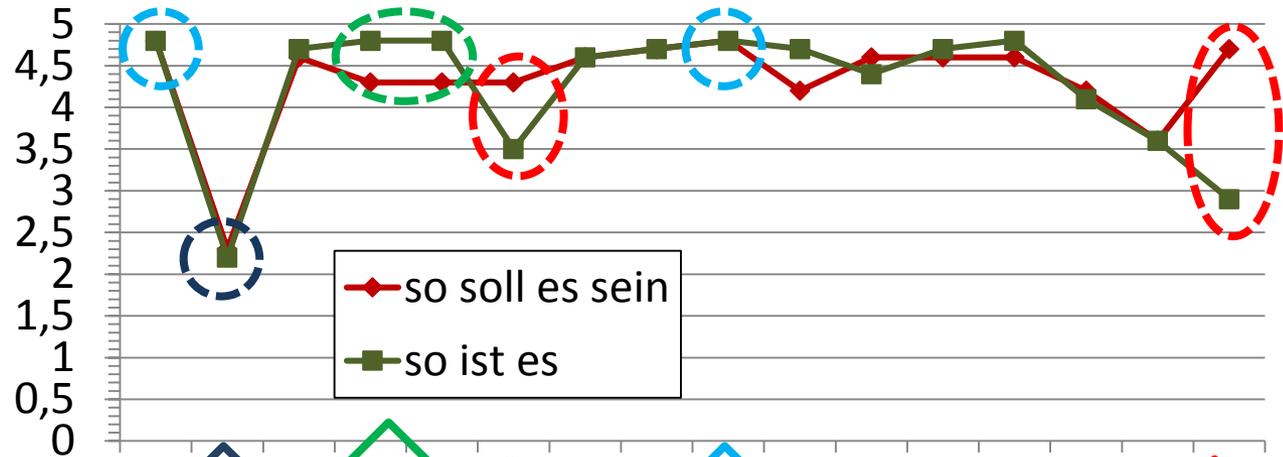
Evaluationsergebnisse in Litauen

So soll es sein:

1: unwichtig
bis
5: extrem wichtig

So ist es:

1: in sehr geringem Maße erfüllt
bis
5: in sehr hohem Maße erfüllt



Charakteristika
des Mentors aus
Sicht der
TeilnehmerInnen

- Erforderliche Erfahrung
- Relevante Branchenzugehörigkeit
- Aufrichtiges Interesse
- Einfühlsames Verhalten
- Vertrauensvolles Zusammenarbeiten
- Schnelle & zuverlässige Antworten
- Ausreichende Investition von Zeit
- Zuhören & Reagieren
- Erzählt von eigenen Fehlern
- Motivationsfähigkeit
- Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Problemidentifikation & Lösungsentwicklung
- Moderation & Beiträge zu Diskussionen
- Adäquates Feedback
- Auffassen & Besprechen aller Ideen

N=18



Potenziale & Widerstände

bezogen auf den Gründerworkshop (Analysen der Organisatoren)

	Potenziale	Widerstände
Bulgarien	<ul style="list-style-type: none"> • Aneignung neuer Kompetenzen (Teamarbeit & Zeitmanagement) 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschaffung zusätzlicher Unterlagen • Anpassungsbedarf an Gesetzgebung • zu wenig Zeit
Litauen	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerke & Erfahrung der Mentoren • M • i 	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation von Schulen & Schülern • Büro • Aufg • zeitl
Spanien	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerke, Erfahrung, Feedback • M • i • M • Zusammenarbeit mit Agenturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitmangel, Gesetzgebung, Anpassung des Materials • Zeitl • Anp • zeitl • zu w
Ungarn	<ul style="list-style-type: none"> • Positives Feedback • erfolgreiche Implementierung • gewonnene Erfahrungen • Überzeugung der zentralen Verwaltungen der Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nationale Gesetzgebung • Zeitmangel der Teilnehmer • Desinteresse der Schulen • Finanzierung • unzureichende Evaluationskriterien • zu wenig Zeit

Schulungsunterlagen für Jugendliche

Unterlagen für die Jugendlichen

- Aufgabenbeschreibung Gründerworkshop (in Landessprache)
- Dokument mit Informationen (Quellen, Links, etc.) dazu, welche gesetzlichen Rahmen Finanzierungsmöglichkeiten es für Gründer in den EU-Ländern gibt und wie diese von den Jugendlichen genutzt werden können
- Informationen zu bestimmten Begriffe der Finanzwirtschaft/Ökonomie, die für die Erarbeitung des Teils „Finanzen“ im Geschäftsplan wichtig sind
- Einblick in die Struktur und Inhalte eines Geschäftsplanes

→ **Aufgabenheft für Jugendliche**



ANPASSUNGSMÖGLICHKEITEN



Zusammenfassung

Implementierungsergebnisse ...

- Potenzialanalyse und Schülerunternehmen: wertvoller Beitrag
- **Positiv:** Verhältnis zwischen Wirtschaftssenior und Schüler (Beziehung zwischen Enkel/-in und Großvater im Sinne des informellen Lernen)
- **Kulturelle Unterschiede** in den einzelnen EU-Ländern: z.B. Bulgarien: Terminus „Geschäftsmann/-frau bzw. UnternehmerIn“ negativ; im Sinne von „Betrüger“ → ethische Aspekte; Unternehmertum: gesellschaftliche Verantwortung
- **Herausforderung:** wenn wirtschaftliche Kompetenzen fehlen → dann Durchführung des Gründerworkshops z.B. in der Fünf-Tage-Version anspruchsvoll → Vermittlung von wirtschaftlichen Kenntnissen durch Lehrer
- nicht jeder berufserfahrende Wirtschaftssenior als Mentor geeignet → Mindestmaß an **methodisch-didaktischen Kompetenzen** erforderlich
- **Alternative:** eine Woche ganztätig vs. 4 Stunden über mehrere Woche



Verbreitung und Nutzbarmachung der Ergebnisse des Projekts enterprise+ (Beispiele)

- (1) Evaluation und **Weiterentwicklung** von Potenzialanalyse und Gründerworkshops als eine „Best Practice“ zur Stärkung des unternehmerischen Denkens und Handelns
- (2) Entwicklung von **Zertifikatprogrammen** für “Mentoren“ und “Talent Scouts“ sowie Module zum Selbststudium für die Kompetenzentwicklung von Multiplikatoren
- (3) Etablierung eines Regionalausschusses für Wirtschaftssenoren in Ungarn, Entwicklung eines **Wahlmoduls** für Mentoren als Teil des Studiums “entrepreneurship“ an der Universität von Pécs
- (4) Qualifikation von **über 100** Mentoren und Talent Scouts als Multiplikatoren



Ausblick: Wie sollten die Gründerworkshops in Zukunft angepasst werden?

- (1) Implementierung **breiter und intensiver reflektieren** vor dem Hintergrund z.B. der Instrumente zur Ermittlung der Dienstleistungsqualität
- (2) **Aufgabenverteilung klären** zwischen den Akteuren, z.B. zwischen Lehrern, Mitgliedern der Kammern und Arbeitsagenturen sowie den Talentscouts bzw. den Mentoren
→ Zusammenspiel zwischen formellen und informellen Lernen zu fördern
- (3) Schülerunternehmen als Projekt → **Projektmanagement** als konkreter **Ansatzpunkt zur Qualitätsverbesserung**



Ausblick: Wie sollten die Gründerworkshops in **Zukunft** angepasst werden?

- (4) Mentorenschulung & Gründerworkshops sollten **zeitlich näher beieinander** liegen
- (5) Die Mentoren benötigen **mehr Fachwissen** über die Arbeit mit Jugendlichen
- (6) Aktualisierung des **Aufgabenheftes**
- (7) Verfügbarkeit von **Laptops** gewährleisten



SELBSTLERNMODULE



Intellektuelle Outputs

– Selbstlernmodule

- Enterprise+ unterstützt Jugendliche, ihre eigenen Projekte zu realisieren. Die Entwicklung unternehmerischer Kompetenzen basiert auf einer Potenzialanalyse und wird von ausgebildeten Mentoren begleitet. Mentoren und Schüler kreieren einen Business Plan in speziellen Gründerworkshops.
- Um neue und erfahrene Mentoren zu schulen, wurden unter Einbeziehung der neuesten Entwicklungen in der Weiterbildung vier Selbstlernmodule entworfen. Theorie und europäische länderspezifische Erfahrungen werden miteinbezogen.
- Die Selbstlernmodule tragen zur Entwicklung der Kompetenzen der Mentoren bei. Die Methoden und Instrumente sind bei der Vorbereitung der Gründerworkshops anwendbar. Mit diesen Informationen an der Hand können die Mentoren leicht entsprechende Mittel und Tools identifizieren, um das Potenzial der Schüler zu erschließen.



Qualitätsmanagement bei der Modulentwicklung

- Um die Qualität der Lernerfolge sicherzustellen, folgen alle Kapitel einer detaillierten Struktur
 - Lernziele
 - Theorie
 - Praxisbeispiel (Storyline Methode)
 - Übungen
 - Zusammenfassung
- Um die Qualität und Einheit zu gewährleisten, werden die Module von Akademikern und Praktikern aus den Projektländern bewertet (*Bewertung nahe der Fertigstellung*).



Modul 2: Projektmanagement – von Juniorprojekten zu Gründerprojekten (Projektpartner IAW)

- Storyline-Methode
- Einfache und praktische Sprache
- Folgen für eine europaweite Umsetzung & Verbreitung des Projekts
- Entwicklung der Kompetenzen der Mentoren
- 5 Kapitel und der Mentorenkoffer



**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

